

St. Vith'sche Volkszeitung

Grenz-Blatt



Chemals: Kreisblatt für den Kreis Malmédy

Erscheint Mittwochs und Samstags.

Bezugspreis
durch die Post oder in der Expedition abgeholt
3 Monate 5 Fr., 6 Monate 9,50 Fr., 12 Monate 17 Fr.;
Ausland: jährl. 20 Fr. auschl. Porto.
— Postfach-Konto Brüssel Nr. 108 201 —

Anzeigen kosten die 6gespaltene Pettzeile (45 mm)
25 Cts., für außerhalb der Kantone St. Vith. u. Malmédy
wohnende Inserenten das mm 15 Cts., Reklamez. 1 Fr.
Bei größeren Abschüssen Rabatt. Grundschrift Garmond.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel).

Nr. 24 60. Jahrgang

Mittwochs-Ausgabe

St. Vith, 25. März 1925

Abonnements-Einladung

Malmédy-St. Vith'sche Volkszeitung

Am 1. April beginnt ein neues Quartal. Wir bitten, die Bestellungen rechtzeitig erneuern zu wollen, damit die Zustellung keine Unterbrechung erleidet.

Die „Malmédy-St. Vith'sche Volkszeitung“ kostet durch die Post oder in der Expedition abgeholt

1 Monat	2,25 Fr.
2 "	4,25 "
3 "	5,00 "
6 "	9,50 "
9 "	13,50 "

Der Verlag.

* Eine Gottesgeißel.

Die folgenden Ausführungen sind von einem Politiker geschrieben, der sich in der Welt auskennt. Die Ausführungen sind geeignet, denjenigen, die bei der Wahl am 5. April zum ersten Male wählen, einen deutlichen Fingerzeig zu geben und die Weltanschauung derjenigen, die noch schwanken oder schon schwankend geworden sind, zu festigen. (Die Red.)

Wäre die Sozialdemokratie nichts anderes, als was viele ihrer Anhänger und Gegner als ihres Wesens Kern bezeichnen, wäre sie nur der Versuch, Mammonismus und Pauperismus zu entfernen — mit fliegenden Fahnen könnten Katholiken in ihr Lager übertreten.

In Wirklichkeit aber ist sie durch ihren Gründer, den Juden Karl Marx, innerlich notwendig religiös-unsicher und unlösbar in ihren wissenschaftlichen Zwecken verankert. Der Grundgedanke von Marx, dem heute noch alle sozialistischen Parteichefs und namhaften Redaktoren huldigen, ist dieser: Unsere Begriffe wie die von Recht, Staat, Philosophie, Religion, sind nur Spiegelbilder der wirtschaftlichen Dinge (der ökonomischen Bedürfnisse und Produktion, wechself mit ihnen zu Grunde. Ist aber nach Marx die Religion nur der ideologische Überbau, nur der mythische Schatten der Kapital-

istischen Wirtschaft, dann stammt die Religion nicht von Gott, dann ist sie nicht ewig, dann ist sie dem Untergange verfallen und allen Wechselfällen ausgesetzt. Dann kann sie die Menschheit nicht allgemein glücklich machen, verdient also den Fluch.

Daraus verstehen wir auch, warum nach Bebel Christentum und Sozialismus sich gegenüberstehen wie Feuer und Wasser. Diese Ueberzeugung verstärkt sich, wenn wir auf die Einzellehre des Christentums achten.

Gott verehren wir auch, warum nach Bebel Christentum und Sozialismus sich gegenüberstehen wie Feuer und Wasser. Diese Ueberzeugung verstärkt sich, wenn wir auf die Einzellehre des Christentums achten. Gott verehren wir auch, warum nach Bebel Christentum und Sozialismus sich gegenüberstehen wie Feuer und Wasser. Diese Ueberzeugung verstärkt sich, wenn wir auf die Einzellehre des Christentums achten.

Der Gedanke der Unsterblichkeit ist der Anker der dem Lebensschiff des Menschen den Kurs anzeigt. Nach Engels — Sozialist und Genosse Marx — ist die Unsterblichkeit aus Traumvorstellungen hervorgegangen, oder aus der Verlegenheit, was man mit der einmal angenommenen Seele nach dem Tode des Körpers beginnen soll; nach Kautsky (Soz.) haben die im Erziehungskampf Betrogenen aus Verzweiflung nach den Pforten eines besseren Jenseits ausgeschaut.

Das Sittengesetz ist für einen Christen der Weg zum Himmel. Nach Bebel ist Sittlichkeit, was Sitte ist; Sitte aber, was nach den ökonomischen Verhältnissen einer Periode entspricht, so zwar, daß die Vielweiberei ebenso sittlich sei wie die Eihehe, wenn sie zu den jeweiligen Produktionsverhältnissen passe. Infolgedessen ist es dem Gewissen erlaubt zu stehlen, denn Eigentum gilt ihnen als Diebstahl, und der Bolschewist Lenin sagt: „Raubt das Geraubte“; zu lügen, denn Wahrheitspflicht gilt nur für die Parteigenossen, zu hassen, weil der Klassenkampf schon der Jugend angezogen wird, Unlauterkeit zu treiben, da die freie Liebe als Naturrecht gepredigt wird.

Die Kirche ist uns der auf Erden fortlebende Christus. Nach einem bekannten Sozialistenführer (Bebel) ist das Lumpenproletariat, das entlaufene Sklaventum Roms, die Dungsstätte, aus der das Unkraut des Christentums aufgewuchert ist. Für den Bau und die Instandhaltung der Gotteshäuser will die Partei keine Mittel aufwenden, wohl aber für die ungläubige, obligatorische Schule, wo nach ihrem System, Sitte und Religion gelehrt wird. Das sind in kurzen die religiösen Stützpunkte der heutigen Genossen, mögen sie nun als Sozialisten, Kommunisten oder Bolschewisten auftreten.

Solange der Mensch aus dieser Feststellung nicht den Schluß zieht, daß ein Christ kein Sozialist sein kann fehlt uns für den inneren Wiederaufbau der Segen Gottes und

wir sind einer besseren Zukunft nicht wert. Müssen uns also die Strafgel, die durch den Sozialismus auf die Menschheit (in den Unglücksfällen, Krankheit und Krieg) nur so herniederrasselt, gefallen lassen.

An dieser Feststellung können nicht rütteln alle Beschwichtigungen, wie Religion ist Privatsache oder Christus sei in der Gefinnung der erste wahre Sozialist gewesen. (Warum folgt man ihm denn nicht?) All diese Redensarten sind eingeständenermaßen nichts anderes als Lockmittel, die noch gläubigen Menschen zu betören, die Maske wird abgeworfen, wenn bei ihnen die Religion abstirbt und sie stirbt erfahrungsgemäß ab. Das religiöse Leben in Kirche und Familie hört auf, sobald man sich den Genossen anschließt, für ihre Partei wählt, ihre Versammlungen besucht, ihre Zeitungen liest.

Die Zukunft wird, weil alle anderen Gruppen größtenteils schon zerrieben sind, auf den Entscheidungskampf zwischen katholischer und sozialistischer Weltanschauung hinauslaufen. In diesem Kampfe werden die Katholiken in nicht allzu ferner Zeit siegen. Schon fallen allenthalben die Blätter. In der Gegenwart kann an sich der Staat tatsächlich ohne Sozialisten regiert werden, denn noch nie ist der Sozialismus innerlich so ideenlos, so ausgehöhlt gewesen und hat mit so geringem Vertrauen bei den breiten Massen da gestanden wie jetzt. Zwei ihrer Hauptführer, die nach dem Krieg Ministerpräsident inne hatten, haben bekannt: Wir sehen ein, daß wir die Massen verfehrt geführt haben. Ohne Religion geht es nicht. Doch man darf es nicht öffentlich sagen, sonst schwenken unsere Wähler zu den Kommunisten über. Der ehemalige deutsche Finanzminister, der aus Galizien stammende Jude Dr. Hilferding sagt: Wir sind am Ende unserer Kraft. Ueberall verlieren die Sozialisten an Boden. Das Mißtrauen gegen uns ist erschreckend groß.

Der „Kladderadatsch“, den ein Führer ankündigte, ist da, aber nicht für die Gesellschaftsordnung, sondern für die Sozialisten. — Sozialismus — ein Himmel auf Erden, statt dessen die Hölle auf Erden. Die Jugend verrotzt, kein Eigentum mehr sicher, Verbrechen gegen das keimende Leben an der Tagesordnung. Eine Ehescheidung nach der anderen. Der Klassenhaß kennt keine Grenzen mehr: das alles schreit zum Himmel um Rache. Deshalb helfe ein jeder dieser Gottesgeißel entgegen zu treten. Gebrauchen wir unsere Vernunft von Gott gegeben zum Wohle der Menschheit und nicht zum Verderben.

Das deutsch-belgische Abkommen.

Nach einer amtlichen Mitteilung sind, wie bereits kurz gemeldet, die deutsch-belgischen Handelsvertragsverhandlungen abgeschlossen. Die belgische Delegation hat Berlin bereits verlassen. Vor der Unterzeichnung ist natürlich noch die Genehmigung der beiden Regierungen einzuholen. Einige kleinere Punkte sind allerdings noch nicht geklärt, darunter die Dauer der Ründigungsfrist. Es ist aber an-

mit dankbarer Freude frische, duftende Blüten im Strauße seines Glüdes.

Der neue Weltkalender.

Künftig 13 Monate?

Nachdem sich die verschiedensten Größen der Weltgeschichte mit dem Kalender und seiner Verbesserung abgegeben haben, hat sich jetzt der Völkerverbund, der anscheinend gar nichts Besseres zu tun hat, daran gemacht und eine Neuregelung vorgeschlagen.

Schon die alten Ägypter hatten eine Einteilung des Jahres, die aber ebensowenig wie die des Solon oder Julius Caesar genau mit dem Umlauf der Erde stimmte und daher alle paar Jahre Differenzen aufwies und korrigiert werden mußte. Bald fehlte ein Tag, bald war es einer zu viel. Bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts hatte sich der Julianische Kalender des Großen Römers gehalten, da schuf Papst Gregor XIII. den Gregorianischen, den wir noch heute benutzen. Die Differenz zwischen beiden beträgt heute einen halben Monat. Der Gregorianische hat natürlich auch noch seine Mängel, damit die Jahre mit dem Erdumlauf übereinstimmen, muß alle vier Jahre ein Tag eingelegt werden, muß alle hundert Jahre dieses Schaltjahr ausfallen.

Einschneidender wirkt, besonders für das Wirtschaftsleben, die verschiedene Länge der Monate (Gehälter, Zinsberechnung usw.) sowie die Beweglichkeit der Feste. Wächern und Neujahr fallen stets auf dasselbe Datum, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten nicht, die beiden letzteren rücken sich vielmehr nach dem Osterfeste, das jedes Jahr anders fällt.

Der Völkerverbund hat nun beschlossen, hier vollkommene Remedur zu schaffen, er hat sich schon mit der römisch- und griechisch-katholischen sowie mit der englischen Kirche geeinigt. In erster Linie soll das Osterfest (und damit auch Himmelfahrt und Pfingsten) festgelegt werden, das heißt in jedem Jahr auf dasselbe Datum gesetzt werden. Das ist aber nicht die Hauptsache. Jedes Jahr soll statt 12 nunmehr 13 Monate erhalten, jeder Monat zu 28 Tagen. Natürlich hat auch das einen Haken, denn 13 x 28 ergibt 364, es bleibt also in jedem Jahr ein, in Schaltjahren sogar zwei Tage übrig, die man aber im neuen Kalender ohne

Die Jagd nach dem Glück.

Von P. B.

(Nachdruck verboten.)

Das bekannte Gemälde „Die Jagd nach dem Glück“ veranschaulicht in seiner Lebensstunde in ergreifender Weise das unflüchtige Verlangen des Glücksjägers, der unbeeinträchtigt von allem, was um ihn vorgeht, der goldenen Kugel folgt. Er rast auf dem Pferde dahin; das Antlitz von Leidenschaften durchglüht, jagt er einer Erscheinung nach, die ihm lodend voranschwebt, einem Phantom, dem Glück! Während er seiner Rechten, eben von den Hufen seines vorwärts strebenden Rosses getroffen, ein junges, blühendes Mädchen dahinsinkt und ein Jüngling auf dem schmalen Stege, der über schwindelnden Abgrund führt, zusammenbricht, verfolgt der Reiter müde seinen Weg. Unmittelbar auf dem Fuße folgt ihm jedoch ein anderer, ein düsterer, unheimlicher Geselle, — der ihm eben die dürre Knochenhand mahnend auf die Schulter legen will — — der Tod!

Dieses so ergreifende und ausdrucksvolle Gemälde, gleicht es nicht dem Lebensgange vieler Menschen? Wie dieser Glücksjäger glauben auch sie in dem Erjagen von „Glücksgütern“, in Geld und Gut, den Zweck ihres Daseins zu finden. Familien- und Freundschaftsbande gelten nicht, wenn sie ihnen beim Erstreben ihres Zieles hinderlich sind; selbst Ehre, Pflicht und Gewissen mißachtend und betäubend, eilen sie in ihrer Verblendung dem heikelschönen lodenden Ziele zu. — Und doch, wie liebbar, wie dürftig, wie ohne Seelenruhe und Frieden ist ein solches Menschenleben trotz des äußeren Reichtums!

Und naht der Tod, müssen sie dann nicht mit tiefer Reue erkennen, wie ihr Leben und Streben ein verfehltes war, wie sie sich kaum einen ruhigen Genuß gegönnt, kaum eine stille Herzensfreude genossen haben in dieser Jagd nach dem Glück? Aber die schöne launische Glücksgöttin läßt sich weder erjagen, noch die Gewährung eines Wunsches erzwingen; in willkürlicher Laune streut sie ihre Gaben unter die Menge aus, die nicht selten Träumenden oder Schlafenden unterhohlt in den Schoß fallen; während andere atemlos mit brennenden Augen und klopfenden Herzen vergebens darauf harren.

Nicht dieses Glück aber ist erstrebenswert, sondern das

wahre Glück — Herzensglück — das beste, was dem Menschen werden kann. Es ist auch nicht gleich ein abgerundetes Ganze und will vielmehr Stück für Stück erworben sein. Wie oft gehört ein übervolles Maß an Selbstbeherrschung und schweren Kämpfen dazu, um sich dieses Glück anzueignen. Gleich es doch einer prächtigen Wunderblume, die uns plötzlich über Nacht erblüht, sondern im Gegenteil einem Strauße, der aus unzähligen kleinen Blüten mühsam zusammengestellt wird.

Und dieses Glück finden wir viel seltener in den Häusern der Reichen, als bei denen, die sich in bescheidenen Lebensstellung befinden, die still, unbeachtet und unbenedet ihren Weg wandeln. Sie fühlen sich meistens froh und befriedigt in dem kleinen Wirkungskreise, der ihrer Kraft und ihren Fähigkeiten, ihren Wünschen und Wollen entspricht. Daraus ergibt sich ein stilles, sicheres Glücksgefühl. Kein zielloses Aufwärtsstreben, kein hochmütiges, liebloses Ueberheben über Geringere, kein unwürdiges, desototes Ariecken und Büden um des Vorteils willen wohnt diesem Glücke inne, das auch eine tiefere Prüfung besteht und nicht wie das Schlingelnd der Glücksjäger so schnell in ein Nichts zerfällt. Fremdes Schicksal glänzt und täuscht oft von fern und erscheint schön und begehrenswert, doch jedes Menschenlos hat seine Unvollkommenheit, die ein jeder selbst am besten kennt. Auch der Reiche lebt nicht sorglos, und seinem übersättigten Geschmack erscheint vieles schal und nichtig, was anderen als höchster Genuß gilt. Nichts auf Erden ist von Bestand, weder Gesundheit, noch Besitz, noch Ehren und Würden.

Darum ist es Torheit, Phantomen nachzujagen, während das Glück doch in uns selber wohnen kann. Nehmen wir, was Gottes gütige Vaterhand uns gibt, als ein Geschenk mit dankbarem Sinne entgegen, nicht als ein ererbtes und reiches Recht, sondern als eine Gnade. Und wenn sich unser Geschick ganz anders gestaltet, als wir es gewünscht und erwartet haben, so tragen wir mit Ergebung das uns auferlegte und sehen es nicht als eine uns widerwärtige Unbill an. Dann wird auch die rechte Freude, das wahre Glück in unsere Herzen einziehen.

In jedem Siege, den der Mensch über sich selbst gewinnt, in jedem Entfallen seiner Fähigkeiten und Kräfte, in jedem Beweise treuer Liebe und echter Freundschaft erkennt er dann

zunehmen, daß auch darüber eine rasche Regelung möglich sein wird. Das günstige Ergebnis und die rasche Erledigung der Verhandlungen ist auf die Sachlichkeit und den Geist des Entgegenkommens zurückzuführen, von denen beide Delegationen befeelt gewesen sind.

Der Vertrag zerfällt in zwei Teile, in einen, der nur für eine Uebergangsfrist von einem Jahr gültig ist, und in den für das Definitivum. Während der Uebergangszeit sind von den Belgiern Differenzierungen auf einzelne Artikel vorgesehen. Die deutschen Unterhändler haben daher zur Wahrung der Parität gleiche Vorbehalte für gleichwertige Artikel gemacht. Außerdem ist die Verlängerung von Ein- und Ausfuhrverboten für eine bestimmte Frist vorgesehen. Im allgemeinen ist im Vertrag dieselbe Klausel wie im deutsch-englischen Handelsvertrag enthalten, daß der gegenseitige Handel nicht durch Ein- oder Ausfuhrverbote gehemmt werden soll. Die deutsche Regierung hat sich aber aus wirtschaftlichen Gründen veranlaßt gesehen, anzuhängen, daß sie vor Inkrafttreten der belgischen Regierung noch eine Liste von Waren überreichen wird, für die Einfuhrverbote noch für eine kurze Zeit aufrecht erhalten werden müssen. Auf der andern Seite werden die Belgier ein gleiches Verfahren einschlagen. Nach Ablauf des einen Uebergangsjahres tritt das Definitivum automatisch in Kraft. Dann finden keine Differenzierungen mehr statt, sondern die weiteren Handelsbestimmungen bauen sich auf vollständiger Meistbegünstigung und Gleichberechtigung auf.

Im Vertrag sind enthalten die üblichen näheren Bestimmungen über See- und Binnenschiffahrt, die Errichtung von Konsulaten und Niederlassungen usw. Die Inkraftsetzung des Vertrages steht noch nicht fest. Die deutsche Delegation konnte den belgischen Unterhändlern nur die Zollsätze nennen, die oermutlich nach dem künftigen Zolltarif maßgebend sein werden, eine Gewähr dafür, daß sie auch eingeführt werden, konnte sie aber nicht geben, da die Zolltarifnovelle erst dem Reichstag zu gehen und von ihm angenommen werden muß. Die Belgier dagegen konnten reale Zollsätze nennen und die gleichen Konzessionen auf die Sätze gewähren, während die deutschen Unterhändler wohl Konzessionen machen, aber nicht fest zusagen konnten. Infolgedessen wird die Inkraftsetzung des Vertrages erst in dem Augenblick vorgenommen werden, in dem die deutsche Zolltarifnovelle mit den Sätzen angenommen sein wird, die jetzt von den deutschen Unterhändlern den Belgiern genannt und zur Grundlage der Verhandlungen gemacht worden sind.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist in Brüssel eingetroffen, wo er der belgischen Zentralnotenbank einen Höflichkeitsbesuch abstatten wird. Diese Reise Dr. Schachts schließt sich den zahlreichen Höflichkeitsbesuchen an, die der Reichsbankpräsident seit einiger Zeit bei den großen Zentralnotenbanken Europas abstattet hat. Entgegen anderslautenden Meldungen muß betont werden, daß die Reise Dr. Schachts nicht mit der Frage des belgischen Besitzes an deutscher Mark im Zusammenhang steht.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist aus Brüssel wieder nach Berlin abgefahren. Dr. Schacht betonte, es seien keineswegs irgendwelche Verhandlungen oder hochpolitische Besprechungen gewesen, die ihn hither geführt hätten. Seine Abfahrt sei gewesen, in Brüssel einen Höflichkeitsbesuch abzuhalten, ähnlich seinem Besuch in Italien. Die Ausnahme, die ich hier gefunden habe, sagte Dr. Schacht, war eine sehr freundliche. Nachdem am Freitag beim Gouverneur der belgischen Nationalbank ein Diner zu Ehren Schachts stattgefunden hatte, hatte am Samstag nachmittag der Reichsbankpräsident eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Theunis, über deren Verlauf Dr. Schacht sich sehr befriedigt äußerte.

Datum lassen will. Sie sollen zwischen dem 28. Dezember und 1. Januar als Weltruhetage verbunden mit der Neujahrsfeier eingeschoben werden, so daß man folgendermaßen zu zählen hätte: 26., 27., 28. Dezember, — Ruhetag (in Schaltjahren deren zwei) — 1., 2., 3. Januar!

Erreicht wäre damit, daß in jedem Jahr jeder Tag auf denselben Wochentag fiel, wer also an einem Freitag geboren ist, hätte sein Lebenlang an einem Freitag Geburtstag. Die Einführung des neuen Weltkalenders, für den sich der internationale Welthandel stark einzusetzen beginnt, dürfte im Laufe der nächsten zehn Jahre durchgeführt sein. Er hat vieles für sich, manches gegen sich, schlatter als der heute gültige wird er kaum sein, ob besser, muß die Zeit entscheiden.

Tragödien des Alltags.

„Die Tragödie der 65jährigen“ ist der Gegenstand einer graphischen Darstellung, der „Warte des Lebens“, und einer Broschüre des früheren englischen Parlamentsabgeordneten Richard Morris. Zwei prominenteste Persönlichkeiten, Lloyd George und der als Kanzler-Kandidat so viel genannte Sir Robert Horne, haben Vorreden geschrieben. Es wird die Lebensgeschichte von einhundert Durchschnittsleuten beschrieben, und es ist eine recht traurige Geschichte.

Mit 25 Jahren sind alle gesund und in normaler geistiger Frische. — Zehn Jahre später sind fünf gestorben, 35 haben sich in ihren Lebensumständen nicht geändert, 40 haben ein mäßiges Einkommen erreicht, 10 befinden sich in guten Verhältnissen und ebensoviele sind reich.

Der Vorhang hebt sich wieder 20 Jahre später. Alle Hundert sollen jetzt 55 Jahre alt sein. Wie finden wir sie aber?

Der fünfte Teil, zwanzig, sind gestorben. Einer ist sehr reich und drei sind in guten Verhältnissen. 46 arbeiten noch für ihren Lebensunterhalt. 30, fast ein Drittel, sind mehr oder weniger von ihren Kindern oder Verwandten oder gar von der Wohltätigkeit abhängig.

Das Schlüsselding zeigt, was aus den Hundert, 65 Jahre nach ihrer Geburt, geworden ist. 36 sind tot. Von den Ueberlebenden ist einer noch sehr reich. Vier sind reich. Einer von diesen, der vor seinem 45. Jahre alles verloren hatte, konnte wieder festen Halt gewinnen und ist im Begriffe, wieder reich zu werden. Sechs können sich noch selber erhalten, sind aber gezwungen, für ihren Lebensunterhalt zu arbeiten. Die übrigen 53, also über die Hälfte, der ursprünglichen Hundert, sind von ihren Kindern oder Verwandten oder privater oder öffentlicher Wohltätigkeit abhängig.

Belgien.

Die Wahlen. Die Vorbereitungen zu den Wahlen sind jetzt auf der ganzen Linie in ihrem gewohnten Gang. Die Kandidaten sind aufgestellt und das Interesse an der Wahl und die Agitation für dieselbe tritt immer mehr hervor. Auch für uns Katholiken in Neubelgien ist ein Kandidat in der Person des Herrn Advokaten Innges in Verdiers aufgestellt worden, der auch die beste Aussicht hat, in das Parlament einzuziehen, wenn wir in St. Vith, Malmedy und Eupen an Wahltag unsere Schuldigkeit tun und mit unserer Stimme für den Kandidaten eintreten. Erinnern wir uns, mit welchem Eifer wir früher, wenn es galt, für den deutschen Reichstag oder für den preußischen Landtag zu wählen, hier eingetreten sind für die Kandidaten der Zentrumspartei. Die Verhältnisse für uns haben sich in den Folgen des Krieges geändert und nachdem wir das Wahlrecht hier erlangt haben, ist es an uns, zu werden und dafür einzutreten, daß das Mandat, das von dem Arrondissement Berviers mehr zu wählen ist, auch in unserm und im katholischen Sinne ausfällt. Nach allem, was sich bis jetzt ergeben, ist ja auch in Herrn Jemmes, der neben der französischen Sprache die deutsche beherrscht, der selbst deutscher Abstammung ist, ein Kandidat gefunden, der unsere Interessen gut vertreten wird. Bleibe keiner von der Wahl zurück. Keine Stimme den Sozialisten oder den Liberalen, alle Stimmen der katholischen Liste!

Die flämische Sprache in Neubelgien. Auf eine Anfrage des kath. Abgeordneten van Cauwelaert, hat der Innenminister Poulet folgende Antwort gegeben: Sie haben meine Andacht auf die Frage gerichtet, daß in Eupen, Malmedy und St. Vith die französische und die flämische Sprache auf die gleiche Stufe gestellt werden. Ich beile mich, zu erklären, daß ich die Angelegenheit nicht aus den Augen verlieren werde. Es wird Ihnen auch nicht entgangen sein, daß die Frage der Sprachenregelung aus dem am 6. März angenommenen Gesetz ausgeschaltet ist und später zur Erledigung kommen wird.

Der Ministerrat in der vorigen Woche befachte sich hauptsächlich mit auswärtigen Angelegenheiten. An Hand des Protokoll der Genfer Verhandlungen glaubt Minister Hymans, daß eine Regelung zustande kommt, durch die England die belgische Sicherheit verbürgt. Der Innenminister gab dann einen königlichen Beschluß bekannt, demzufolge an verschiedene Parlamentsmitglieder die zwei Wahlperioden hindurch regelmäßig den Verhandlungen beizuhöhen, Auszeichnungen verliehen wurden. Minister Poulet machte weiter Mitteilung davon, daß die Herren Graf d'André de Noordenbeke, Vorsitzender des Senats, die Senatoren Braun und Manette, sowie der Vorsitzende der Kammer, Brunet, zu Staatsministern ernannt werden sollen. Der Minister für öffentliche Arbeiten, Baron Ruzebe, machte Mitteilung über die Errichtung eines Denkmals in Zeebrugge, zur Erinnerung an die dort gefallenen britischen Soldaten. An der Einweihungsfeier werden auch der Prinz von Wales und Vertreter englischer Behörden teilnehmen.

Zu den Parlamentswahlen. In Brüssel sind nicht weniger als neun Wählerlisten eingereicht worden, in Doornik drei, in Mons vier, in Gent 7, in Lüttich 7, in Löwen 4, in Antwerpen 8.

Die Wirte gegen das Alkoholgesez. Die nationale Vereinigung der belgischen Wirte hat in Brüssel eine Versammlung abgehalten, um Mittel und Wege ausfindig zu machen, das Alkoholgesez bei den Wahlen zu bekämpfen. Sie verlangt von den Kandidaten, daß sie sich verpflichten, eine Revision des Gesetzes vom 29. August 1919 herbeizuführen. Die Wirte werden denjenigen Kandidaten der verschiedenen Listen vorzugsweise ihre Stimme geben, die in diesem Sinne ihre Interessen vertreten.

Prinzessin Charlotte, die ehemalige Kaiserin von Mexiko, ist seit einigen Tagen schwer erkrankt und ihr Zustand läßt, wie dieblätter melden, das Schlimmste befürchten. Prinzessin Charlotte ist 84 Jahre alt und seit der Entschlebung ihres Gemahls, des Kaisers Maximilian von Mexiko, Erzherrzog von Oesterreich, im Jahre 1867 unheilbarer Gemütskrankheit verfallen. Die Prinzessin Charlotte ist eine Tochter des ersten belgischen Königs Leopold I.

Die belgisch-französischen Handelsvertragsverhandlungen sind abermals unterbrochen, auf daß die Delegationen sich aufs Neue mit ihren Regierungen ins Benehmen setzen. Es geschah dies auf besonderes Verlangen des luxemburgischen Vertreters, der die Ansicht der neuen luxemburgischen Regierung hören will.

Belgien und Holland. Außenminister Hymans hatte eine Besprechung mit den belgischen Vertretern, die den Auftrag haben, die Verhandlungen mit Holland betr. die Scheldefrage zu führen. Ein niederländischer Vertreter war bei der Besprechung anwesend. Die Verhandlungen nehmen, wie verlautet, einen guten, erfolgversprechenden Verlauf.

Kleine politische Nachrichten.

Der frühere britische Außenminister Lord Curzon ist, 66 Jahre alt, am Freitagmorgen in London gestorben. Lord Curzon war ein sehr bekannter und einflußreicher konservativer Politiker. Von 1899 bis 1905 war er Botschafter in Indien, während des Weltkrieges war er zwei Jahre lang Vorsitzender des britischen Rates. Nach dem Sturz der Regierung Macdonald wurde er Vizepräsident des Geheimen Rates.

Wie aus Rom gemeldet wird, hat sich Ministerpräsident Mussolini kürzlich einer Magenoperation unterziehen müssen. Eine weitere Operation hat sich als notwendig erwiesen und wird in den nächsten Tagen vorgenommen.

Die neue Regierung in Luxemburg. Die Verteilung der Ämter ist wie folgt vorgenommen worden: Staatsminister Brüin übernimmt das Innere, das Auswärtige und Landwirtschaft; Dumont die Justiz, die öffentlichen Arbeiten, den Handel und die Industrie; Schmit die Finanzen und den Unterricht; Deder die soziale Fürsorge und die Arbeit. Die neue Regierung wird insbesondere versuchen, die von ihren Anhängern in Sachen des Eisenbahnvertrags und des Wirtschaftsvertrags mit Belgien geforderten Zugeständnisse zu erlangen. Da die Wilhelm-Luxemburg-Bahn auf dem Standpunkt steht, daß mit der Ablehnung des Eisenbahnabkommens durch die frühere Abgeordnetenkammer auch ihre Abmachungen mit dem luxemburgischen Staat hinfallig geworden sind, wird gleichfalls mit dieser Bahn neu verhandelt werden müssen.

Nachdem die Rechtspartei und die Wirtschaftspartei Marx als preussischen Ministerpräsidenten endgültig abgelehnt hatten, zulezt, weil er gleichzeitig Kandidat für die Reichspräsidentenwahl sei, und nachdem der Reichspräsident des Zentrums ebenfalls aus dem letzten Grunde Marx gebeten hat, von weiteren Bemühungen für die Kabinettsbildung in Preußen abzusehen und sich für die Wahltagitation freizumachen, gab Marx die Besuche der Kabinettsbildung auf.

Vermischtes.

Wirbelsturm in Amerika.

Chicago, 19. März. Durch einen Wirbelsturm wurde in Südblinois und Indiana großer Sachschaden angerichtet.

Now York, 21. März. Im Torangogebiet wurden 15 Ortschaften des Staates Illinois und 15 Ortschaften der benachbarten Staaten verwüstet. Tote zählt man 848, verletzt sind 2909 Personen, viele davon schwer. Der Gesamtschaden beträgt 6 Millionen Dollar.

Der Wirbelsturm in Nordamerika. Nach weiteren Nachrichten ist die Zahl der vollständig zerstörten kleinen Ortschaften im Wirbelsturmgebiet noch größer als bisher gemeldet. In Morphystown zerstörte der Sturm drei Quadratmeilen im Geschäft- und Wohngebiet. Die Kraft des Sturmes war so groß, daß Lokomotiven vernichtet wurden. Da befürchtet wird, daß Krankheiten besonders Tetanus (Starrkrampf), ausbrechen könnten, hat das Rote Kreuz schon 600 Tuben Antitetanus-Serum angefordert, welche mittels Flugzeug in den Bezirk Morphystown gebracht werden sollen.

Der Stellvertreter des Reichspräsidenten, Dr. Simon, richtete aus Anlaß der Unwetterkatastrophe in den Vereinigten Staaten an Coolidge ein Beileid-Telegramm.

* Riesendbrand in Tokio. In Tokio fand bei einem Riesendbrand am vorigen Dienstag 3000 Häuser eingeschert und 20000 Personen obdachlos geworden.

Eine Erdbebekatastrophe in China. Nach Funkmeldungen aus Shanghai hat sich im Nordwesten der Provinz Jun-Nan eine furchtbare Erdbebekatastrophe ereignet. Die Stadt Talifu, die rund 80000 Einwohner hat, ist vollständig zerstört worden, da dem Erdbeben eine Feuersbrunst folgte. Die Zahl der Toten ist noch nicht bekannt.

In der Geburtsstadt Geberts. Der Stadtrat von Heidelberg hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, der Volkshochschule in der Block, in welcher der verstorbene Reichspräsident in der Jugend unterrichtet wurde, den Namen Gebert-Schule zu geben.

Wirbungen der Kälte. Die Aprikosenblüte am Mittelrhein, die Anfang der Vorwoche an vielen Orten eingesezt hatte kann als völlig vernichtet gelten, da die folgende strenge Kälte von 6 bis 10 Grad unter Null eine verheerende Wirkung ausgeübt hat. Die Blüten und aufbrechenden Knospen haben eine braune Färbung angenommen. Ob die winterliche Temperatur auch dem sonstigen Steinobst, dessen Knospen noch geschlossen waren, geschadet hat, kann zurzeit noch nicht übersehen werden.

Kälte in Italien. In Italien wurden infolge der großen Kälte der ersten Hälfte dieser Woche drei Personen, welche die Nacht an Kircheneingängen oder ungeschützten Stellen zugebracht hatten erfroren aufgefunden.

Ernennungen. Der Landrat des Kreises Prüm, Dr. Burggraf, ist als Nachfolger des kürzlich so früh verstorbenen Landrats Dr. Bomp nach Jülich verlegt. Der seinerzeit aus Aachen ausgewiesene Polizeipräsident Frhr. v. Korff, früherer Landrat des Kreises Malmedy, wurde zum Polizeipräsidenten in Rassel ernannt; sein dortiger Vorgänger Haack ist in den einflussreichen Ruhestand verlegt worden.

Der Bier- und Tabakkonsum in Deutschland. Im Jahre 1924 wurden 86 Millionen Hektoliter Bier getrunken, geraucht wurden nach Angaben der Steuerämter 5000 Millionen Stück Zigarren, 22 000 Millionen Zigaretten, 600 000 Klg. Feinschnitttabak, 25 Millionen Klg. Grobschnitttabak. Ferner wurden 200 Millionen Stück Tabak gekaut und 2 Millionen Klg. Tabak geschnupft. Von Zigarren wurden am meisten geraucht die Preislagen von 10 und 15 Pfg., von Zigaretten bis zu 3 1/2 Pfg. 58 Prozent, 4 bis 7. Pfg. 40 Prozent, über 7 Pfg. 4 Prozent.

Für die Instandsetzungsarbeiten am Mainzer Dom stellt das Reichsfinanzministerium die Summe von 250 000 Mark in Ratenzahlungen zur Verfügung. Die Bewilligung eines gleich hohen weiteren Zuschußbetrages hat das Ministerium unter der Voraussetzung einer geliblichen Beihilfe des hessischen Staates und der Stadt Mainz zugesagt.

Die Vorarbeiten für den Bau der Schnellbahn Köln-Dortmund, die vom Rhein-Weslfr. Elektrizitätswerk betrieben werden, sind, nach einem Bericht der „Rhein-Volksztg.“ aus dem Ruhrgebiet, soweit fortgeschritten, daß Mitte des Jahres die Gründungsverammlung stattfinden kann. Man rechnet mit einer Bauzeit von sechs bis acht Jahren. Es ist vorgesehen, bei einer Linienführung von Köln über Duisburg-Mülheim-Essen-Bodum-Dortmund zunächst die Strecke Duisburg-Düsseldorf in Angriff zu nehmen. Der Rheinische Provinzialausschuß sprach sich u. a. einstimmig für die in dem Projekt der elektrischen Schnellbahn Köln-Dortmund vorgesehene Beteiligung der Rheinprovinz aus. Die endgültige Entscheidung, besonders über die Höhe der Beteiligung, bleibt dem Provinziallandtag überlassen.

(Hilfsmoßnahmen für die deutschen Winger.) Im Reichstagsausschuß für Handelsverträge wird am Samstag die Beratung über das deutsch-spanische Handelsabkommen fortgesetzt. Nachdem Reichsernährungsminister Graf Rautsch in allgemeinen Umrissen die geplanten Hilfsmoßnahmen für den deutschen Weinbau entwickelt und Reichsaußenminister Dr. Stresemann das Handelsabkommen nach außenpolitischer Seite hin beleuchtet hatte, beschloß nach einer Aussprache der Ausschuß, eine Unterkommission mit der grundsätzlichen Beratung der Hilfsmoßnahmen für die Winger zu beauftragen.

Feuersbrunst im Wachsfingernabinett. Das bekannte Tuffschafes Wachsfingernabinett in London ist Mittwochabend durch einen Brand zerstört worden. Die weltberühmte Sammlung enthielt viele Hunderte von

Wachsfingern und 350 Feuerwehrlent Brandes in Tätigkeit gebrannt. Es scheint Napoleon I., darunter zerstört worden zu sein, brecher aus der Scherbegehung einer riesigen leuten in Sicherheit gebrand entstanden ist, schächt. Die Ursache der

Der Direktion in London, daß sein Möglichkeit überzeugt einen regelmäßigen Besuche in Schwierigkeiten handle sich nur hofft, daß in zweifunktionen werde.

In Australien gibt es Kilometer groß ist, der Eigentümer ist also rühmen kann sein. Sein Viehbestand, das Kleinvieh, rechnet.

Angewandte einer Meldung aus Ministerium von mehr als fallen und mißhandlungsbefragungen u

Die Konstitutionen — so wird war wegen seiner Oris seiner Patientinnen, d, gegnete ihm eines Tarinnen konnte, hatte sie Leiden verweidelt. „Bitte, machen Sie die mal Ihre Zunge horraust, während er leit um die nächste Ed

Vand

Prämienru jährige Prämierung und 14. Juni in Brül

Der belgische bis 17. April in Lüden und Mädchen abhalten die Stärkung der Bemmenslebens und des innen.

Aus den

Die Zentral-Mit sämtlichen Filialen k Bons de Caiss

* Frühlingsa Der Winter, der im Regiment geführt hat kalendermäßig n Früh ein Stück Weges zu bes eine respektable Schnfroste gehalten wird; In den Rheiniederu Steinobst schon am k ensfallig waren, sind Frühling auf die B, und im Sonnenglan, auch erst dann, beginnt anfangs am 21. März wenn „Lüste lind um mit Niesenschritten in Frühlingsjahreszeit h holde Frühling brau ongemeldet von aller Wilhelm Müller sing „zug“ überschriebenen.

Die Geschwinde! Der alte W Er trippelt Er windet Und krant Geschwinde, Die Fen Geschwinde! Er spürt de Der will is Ihn ausen Nach folche Geschwinde,

* Laut Amtsblatt Herr Dr. Henßen aus richter des Kantons werden außerdem die des Kantons St. dauern solange bis in belgischen Gesetze unorganisation eingefü

* Wa h r e c h t d tung der Eisenbahn h darauf hingewiesen w tage Gelegenheit geg üben zu können.

* Zur Kaiser n Hälfte der Militärp gezeigt.

* Born, 20. M den Tage sind die sch, die vom 8. bis zum den Herren Patres demporfirtenorden ab Begeisterung und G und Kraft der Rede anziehenden Predigte

Wachsfiguren und historischen Erinnerungen. 50 Maschinen und 350 Feuerwehrlente waren bei der Bekämpfung des Brandes in Tätigkeit. Zwei Stodwerke sind völlig ausgebrannt. Es scheint die ganze Sammlung aus der Zeit Napoleons I., darunter das Sterbegemälde von St. Helena, zerstört worden zu sein. Die Wachsfiguren bekannter Verbrecher aus der Schredensammer wurden unter Aufgehoben einer riesigen Menschenmenge von den Feuerwehrlenten in Sicherheit gebracht. Der Schaden, der durch den Brand entstanden ist, wird auf 300 000 Pfund Sterling geschätzt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

Der Direktor der englischen Zivilluftfahrt, Branker, erklärte bei seiner Ankunft in London, daß seine Reise nach Indien ihn von der Möglichkeit überzeugt habe, zwischen England und Indien einen regelmäßigen Passagier- und Handelsflug einzurichten. Technische Schwierigkeiten seien keine mehr vorhanden. Es handle sich nur noch um die Finanzierung. Branker hofft, daß in zwei Jahren die Verbindung regelmäßig funktionieren werde.

Der größte Gutsbesitzer der Welt. In Australien gibt es eine Farm, die 150 000 Quadratmeter groß ist, also fast so groß wie ganz England. Der Eigentümer ist ein Sir Sidney Kidman, der sich also rühmen kann, der größte Gutsbesitzer der Erde zu sein. Sein Viehbestand beläuft sich auf über 100 000 Stück, das Kleinvieh, Schafe, Gänse usw. nicht mitgerechnet.

Unzufriedene Professoren. Nach einer Meldung aus Peking ist der chinesische Unterrichtsminister von mehr als 100 Universitätsprofessoren überfallen und mißhandelt worden, weil diese mit ihren Anstellungsbedingungen unzufrieden sind.

Die Konsultation. Der Berliner Arzt Dr. Frerichs — so wird in „Reclams Universalum“ erzählt — war wegen seiner Originalität und Grobheit bekannt. Eine seiner Patientinnen, die ihn schon viel geärgert hatte, begab sich eines Tages auf der Straße und ehe er entkommen konnte, hatte sie ihn in ein langes Gespräch über ihre Leiden verwickelt. Um ihr zu entrinnen, sagte er plötzlich: „Bitte, machen Sie die Augen fest zu, und dann lassen Sie mich mal Ihre Zunge genau ansehen.“ Beides tut sie gehorsamst, während er unterdessen mit größter Geschwindigkeit um die nächste Ecke verschwindet.

Landwirtschaftliches.

Prämierung von Zuchtpferden. Die diesjährige Prämierung von Zuchtpferden findet am 12., 13. und 14. Juni in Brüssel statt.

Der belgische Bäuerinnenbund wird vom 14. bis 17. April in Löwen einen Kursus für Bauernfrauen und Mädchen abhalten. Es gibt kein besseres Mittel für die Stärkung der Bewegung als einige Tage des Zusammenlebens und des Gedankenaustausches unserer Bäuerinnen.

Aus dem Kreise Malmédy.

(St. Vith, den 24. März.)

Die Zentral-Mittelstandsbank Malmédy und ihre sämtlichen Filialen kaufen bis auf Weiteres **Bons de Caisse 5%, Eupen-Malmédy.**

Frühlingsanfang — Winters Ausgang. Der Winter, der im verfloßenen Semester ein schwaches Regiment geführt hat, hat es sich nicht nehmen lassen, den kaltenmächtigen Frühlingsanfang mit eisigem Hauch noch ein Stück Weges zu begleiten. So haben wir immerhin noch eine respektable Schneelage, die durch andauernde Nachfröste gehalten wird; und ab und zu fällt neuer Schnee. In den Rheinniederungen sind die Aprikosen und sonstiges Steinobst schon am blühen und die Blüten, soweit sie entfaltete waren, sind — erfroren. Aber — „wenn der Frühling auf die Berge steigt“, auf die Eifelberge, „und im Sonnenglanz der Schnee geschmilzt“, dann, aber auch erst dann, beginnt trotz des kaltenmächtigen Frühlingsanfangs am 21. März erst der wahre Frühling. Und wenn „Rüste lind und lau, würzen die grüne Au“, geht's mit Riesenschritten in die bunte mit Blüten geschmückte Frühlingsjahreszeit hinein. Alles wartet darauf und der holde Frühling braucht nur zu kommen, er wird auch unangemeldet von aller Welt freudig empfangen werden. — Wilhelm Müller singt so schön in seinem „Frühlings Einzug“ überschriebenen Gedicht:

Die Fenster auf, die Herzen auf!
Geschwinde! Geschwinde!
Der alte Winter will heraus,
Er trippelt ängstlich durch das Haus,
Er windet bang sich in der Brust
Und krant zusammen seinen Wusch,
Geschwinde, geschwinde.

Die Fenster auf, die Herzen auf!
Geschwinde! Geschwinde!
Er spürt den Frühling vor dem Tor,
Der will ihn zupfen bei dem Ohr,
Ihn zausen bei dem weißen Bart
Nach solcher wilden Buben Art,
Geschwinde, geschwinde.

Kant Amtsblatt Nr. 182 vom 21. März 1925 ist Herr Dr. Henßen aus Berviers als 17. d. M. zum Friedensrichter des Kantons St. Vith ernannt. Dem Herrn Henßen werden außerdem die Amtsbefugnisse eines Amtsrichters des Kantons St. Vith übertragen. Diese Befugnisse dauern solange bis in den Gebieten von Eupen-Malmédy die belgischen Gesetze und Verordnungen über die Gerichtsorganisation eingeführt werden.

Wahlrecht der Eisenbahner. Die Verwaltung der Eisenbahn hat eine Dienstordre ausgegeben, in der darauf hingewiesen wird, daß den Eisenbahnern am Wahltage Gelegenheit gegeben werden soll, ihr Wahlrecht ausüben zu können.

Zur Kaserne. Am 31. März wird die zweite Hälfte der Militärpflichtigen der Jahressklasse 1924 eingezogen.

Born, 20. März. Vorübergerauscht wie im wehenden Fluge sind die schönen, die herrlichen Tage der Mission, die vom 8. bis zum 17. März in heijger Drischaft von den Herren Patres Blankart und Geron aus dem Redemptoristenorden abgehalten wurde. Die mit apostolischer Begeisterung und Liebe vorgetragenen, durch die Wärme und Kraft der Rede wie durch die vornehme Diktion gleich anziehenden Predigten und Ansprachen der Missionäre, die

erhebenden Gottesdienste machten auf die Pfarrei einer unvergeßlichen und tiefergreifenden Eindruck. Letzterer fand auch äußerlich seinen Ausdruck in der allgemeinen und musterzüglichen Beteiligung der Pfarrangehörigen während der ganzen Dauer der Mission. Besonders rührend und ergreifend waren die Sakramentsandacht, die imposanten Ceremonien der Einweihung und Verehrung des neubeschafften Missionskreuzes, sowie die Weihe an die Gottesmutter. Herzlichen Dank unserm guten, seleneisigen Herrn Pfarrer Otto, der uns die Wohlthat dieser herrlichen Gnadentage geschenkt hat. Heijßen Dank aber auch den hochwürdigen Herren Patres, die mit so rastlosem Eifer und so selbstloser Hingebung das Saccorn des Guten so reichlich in die Herzen der Gläubigen gestreut. Möge es wachsen, blühen und reiche Frucht tragen. Das walte Gott. (A.P.)

Wir kaufen Bons de Caisse Eupen-Malmédy zu **887 Fr.** gegen sofortige Barzahlung.
Bezirkssparkasse Malmédy.
Hauptstelle Malmédy.

Zivilstand

für den Monat Februar 1925.

Gemeinde St. Vith.

Geburten: Am 3. Peter, S. v. Michael Müller, Eisenbahnarbeiter und Maria Coffinet. Am 5. Clara Elisabeth, T. v. Leonhard Girrez, Landwirt und Anna Maria Krings aus Neidingen. Am 9. Johann Franz, S. v. Franz Hebe z. Zugführer und Bertud geb. Siebe ath. Am 15. Nikolaus Bruno, S. v. Josef Margraff, Kaufmann und Luise geb. Walberoth. Am 24. Martha Anna, T. v. Johann Wilibrod Proß, Lesemoitobehälter und Josefine Maria Braun aus Schlerbach. Am 26. Anna T. v. Konjit Spiron, Eisenbahnschlosser und Katharina Gith.

Heiraten: Am 18. Roland Koes, Eisenbahnschlosser und Pauline geb. Thielen.

Sterbefälle: Am 6. Margareta Reiter, 48 Jahre alt, Watermal. Am 8. Johann Josef Koch, Schlosserlehrling, 16 Jahre alt. Am 23. eine Totgeburt.

Bekanntmachung.

In der Sitzung vom 10. März 1925 hat der Gemeinderat beschlossen, dem Georg Belter St. Vith einen vor seinem Hause Mühlenbachstraße Flur 7 Nr. 177 liegenden schmalen Streifen in der Gesamtgröße von etwa 0,75 qm für insgesamt 50,00 Fr. zu verkaufen. Einsprüche gegen diesen Beschluß können in der Zeit vom 26. März bis 5. April 1925 schriftlich eingereicht oder am 6. April 1925, vormittags von 10—12 Uhr, auf dem Rathause Zimmer 6 mündlich geltend gemacht werden. Das Kollegium der Bürgermeister u. Schöffen.

Im Auftrage:

Der Sekretär: J. B. Supperz. Der Bürgermeister: von Monscham.

Handels-Nachrichten.

St. Vith, 24. März. Geldkurs, laut Bericht des Credit General Liegeois (Hauptstelle St. Vith):
100 französische Fr. — 102,80 belg. Fr.
1 Pf. Sterling — 94,20
1 Dollar — 19,69
100 Gulden — 786,00
1 Schweizer Fr. — 8,75
1 Goldmark — 4,68

St. Vith, 24. März. Butter Rils 16,00—16,50 Fr. Eier 0,40—0,45 Fr.

Märkte.

Cent. (Viemarkt) Aufgetrieben. 20 Döfen, 80 Färsen, 245 Kühe, 254 Stiere, 375 Rälber, 1351 Schweine 147 Schafe Preise: Döfen und Färsen 3—5, Kühe 2—4,25, Stiere 3—4,25, Rälber 5—7,50 Schweine 6—6,40, Schafe 9, Lämmer 5.
Löwen. Weizen 117—117, Roggen 110, Hafer 99—100, Gerste 120, Leinöl 435, Leinmehl 108, Leinluchen 165, Stroh 15—16, Heu 25—26, Mehl 188, Butter 18,50, Eier 0,45—0,47.
Thionen. Weizen 120, Roggen 110, Hafer 100, Gerste 120, Stroh 14, Heu 25, Butter 19, 26 Eier 11,70.

Sasselt. Weizen 125, Roggen 116, Hafer 106, Stroh 22,50, Heu 25, Butter 19, Eier 42.

Luzemburg, 21. März. Die Baiffe auf dem Getreidemarkt macht sich auch hier fühlbar. So ist der Preis des Wehles in verhältnismäßig kurzer Zeit von 204 auf 185 Fr. zurückgegangen.

Krisis im Getreidehandel. Der unerwartete Rückgang der amerikanischen Getreidepreise hatte für einige Firmen in Antwerpen Zahlungsschwierigkeiten im Gefolge. In zwei Fällen kam es jetzt zum Konkurs. Das Defizit beträgt in einem Falle rund zwei Millionen Fr. Verschiedene Firmen haben dabei erhebliche Verluste erlitten.

Vom Kohlenmarkt. Einige Tage schlechtes, kaltes Wetter haben die Kohlenfrage nicht gelöst. Es wurden wohl Hausbrandkohlen mehr verkauft, doch das kam hauptsächlich den Wiederverkäufern zugute. Man weiß, daß die Preise noch weiter zurückgehen müssen und darum wartet man ab. Es steht fest, daß erst ein merkbarer Preisabfall eine feste Stimmung auf dem Kohlenmarkt ergeben wird. Das Anhäufen der Vorräte auf den Gruben hat gendert, doch dies ist zum Nachteil der Grubenarbeiter, die arbeitslos werden.

Literarisches.

Im Verlag der Buchdruckerei von Hermann Doepgen, St. Vith, ist erschienen: Die Herrschaft „Hof Thommen“ und die Dörfer Dürler, Espeler, Lengeler und Malscheid. — Preis: 25,00 Fr. (brochiert).

Das Buch gibt uns Kunde von der ehemaligen luxemburgischen Unterherrschaft „Hof Thommen“, deren Gebiet in der Südwestecke des heutigen Reichs Malmédy lag. Wenn diese Herrschaft natürlich in der Reichsgeschichte auch eine sehr bescheidene Rolle spielt, so entbehrt sie doch nicht des Interessanten. Im ersten Kapitel gelangt vorzugsweise die äußere Geschichte des Hofes Thommen zur Darstellung und im Hinblick auf die allgemeine Geschichte zur Darstellung, worin einige bemerkenswerte Ereignisse unsere Aufmerksamkeit

fest fesseln: Normanneneinfälle, der sogenannte Alöppelkrieg u. a. Im zweiten Kapitel werden wir bekannt gemacht mit der Entstehung, Entwicklung und innern Gestaltung der Herrschaft Thommen, welche aus römischen Domänen, fränkisches Krönung und zuletzt eine mittelalterliche Dreiherrnherrschaft geworden war. Infolge der engen Verbindung zwischen Thommen und der Herrschaft Keuland — die Herren von Keuland waren alleget auch Mitherrren von Thommen — vernehmen wir hier auch die vollständige Liste der Herren von Keuland vom 12. bis zum 18. Jahrhundert. In Kapitel 3, 4, 5 und 6 werden die Orte Dürler, Espeler, Lengeler und Malscheid in bürgerlicher und kirchlicher Hinsicht ausführlich und erschöpfend behandelt. Im Kapitel 7 erzählt uns der Verfasser einiges interessante Bekannte und Unbekannte aus den Sitten und Gebräuchen der Bewohner in alter und neuer Zeit.

Nicht allein für die Bewohner der im Titel genannten Orte ist das Buch lesens- und anschaffenswert, sondern auch für die Bewohner von Keuland und der ehemaligen Herrschaft Thommen. Vor allen Dingen gehört es in die Pfarr- und Schulbibliotheken; es wird in Zukunft beim heimatkundlichen Unterricht in den Schulen des Bezirks Thommen unentbehrlich sein. Endlich wird es jedem Freunde der Geschichte und jedem Eifelreunde willkommene Lektüre sein.

Das Buch ist nur in einigen Hundert Exemplaren gedruckt worden und wird voraussichtlich eine zweite Auflage nicht erleben. Wer Interesse an dem Werk hat, wolle sich baldigst ein oder mehrere Exemplare sichern.

**Wähler-
versammlung
für katholische Wähler.**

Am Mittwoch, den 25. Januar 1925,
nachmittags 2 Uhr,

wird der Kandidat der katholischen Partei
Herr Rechtsanwalt Jenniges aus Berviers
vor den Wählern des Kantons St. Vith im
Genten'schen Saale einen Vortrag halten.

Im Verlage von Hermann Doepgen, St. Vith,
ist erschienen:

Der Hof Thommen
und die Dörfer
Dürler, Espeler, Lengeler u. Malscheid
von
A. Hintzen, Pfarrer,
s. Zt. in Dürler.

Preis: 25,00 Fr., belg. und franz. Währung,
Versand nach auswärts 25,50 Fr.
einschl. Porto und Verpackung,
für Deutschland 5,50 GM. einschl. Porto
und Verpackung.

Nach auswärts wird das Buch nur gegen vorherige
Einsendung des Betrages versandt.

**Damen- und Kinder-
Modellhüte**
für die Sommersaison eingetroffen.
Neuanfertigung und Umänderung
nach jeder gewünschten Form.
Grosse Auswahl in Handschuhen.
Frau L. Hilgers, St. Vith,
— Hauptstrasse 100. —

Zimmermädchen
welches gut nähen kann, und
Liebe zu Kindern hat, sowie
ein
Dienstmädchen
gesucht. Sich wenden an
Mme. A. Speber,
Julesville, Theng.

**Küchen- und
Zimmermädchen**
gesucht. Regelmäßige Arbeit.
Keine Wäsche.
Pensionnat Ecole Moyenne,
— Dolhain. —

**Von heute ab
frische
Muscheln.**
welches wollen kann, auf ein
Gut in der Nähe von Mal-
médy für sofort gesucht.
Abreffen abzugeben in der
Expéd. d. Bl.

Mädchen,
welches nähen kann, auf ein
Gut in der Nähe von Mal-
médy für sofort gesucht.

Bekanntmachung.

Mit Gültigkeit vom 1. April 1925 wird der Gaspreis auf Fr. 0,70 pro cbm festgesetzt.

Die Verwaltung des städtischen Gaswerks.
Der Bürgermeister:
von Rosshaw.

Zu Sachem
betr. den Konkurs über das Vermögen der Firma Gath & Binot in Malmedy, ist infolge eines vom Gemeindefiskus gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich, Vergleichstermin auf

Dienstag, den 7. April 1925,

nachmittags 2 1/2 Uhr,

vor dem Amtsgericht in Malmedy, Zimmer Nr. 4, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubiger-Ausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Malmedy, den 21. März 1925.

Das Amtsgericht.

Auk- und Brennholz-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 26. März 1925,

nachmittags 1 Uhr,

läßt Herr Johann Arens aus Gräfflingen ca. 25 Festmeter Auk- und Bau-Holz, ca. 50 Käffern und ca. 15 Lose Buchen-Brennholz, alles auf dem Stod, gegen Zahlungsausstand meistbietend versteigern.
Treffpunkt: Köpplinger Busch bei Thommen.
St. Vith, den 20. März 1925.

Kreilmann, Auktionator.

Baumaterialien-Großhandlung

Christian Brück, Rechts.

Telephon Nr. 2. — Lager direkt am Bahnhof.
Versandt nach allen Stationen direkt ab Werk, bei mässiger Provision.
Kohlenasche, Sand, bester Zement, Ziegel- u. Zementsteine, Drahtstifte und verzinkte Schiefelnägel.
Spezialität: Verz. Dachhaken nach eigen. Modell.

Geflügelhof Burg Stockem.

Telephon 47. **EUPEN,** Telephon 47.

VON SCHEIBLER,

gibt ab:



Brut-Eier

- von
rebhuhnfarbigen Italienern zu 1,25 Fr.,
Plymouth-Rocks zu 1,75 Fr.,
weissen Wyandottes zu 1,75 Fr.,
weissen ind. Laufenten zu 1,00 Fr.

Alle Rassen sind hochprämiiert und mittels langjähriger Fallennest-Kontrolle auf Leistung gezüchtet.

Im Buchengrund.

Original-Roman von **S. Gerths-Mahler.**

(17. Fortsetzung.)

"Jutta Falkner!" murmelte er, als müßte er sie anrufen.

Da schlug sie die Augen auf und sah ihn an. Ja, das waren ihre großen, seelendollen Augen mit den schlingelgezeichneten dunklen Brauen und Wimpern — diese grauen Augen, die er nicht schon finden wollte, und die ihm doch so tief und warm ins Herz hineinsahen wie nie zuvor ein Frauenauge. O ja — sie waren schön, wundervoll — diese ernsten, traurigen Augen.

"Jutta Falkner!"

So rief er abermals sehnsüchtig. Da strahlten ihre Augen auf in tiefer Glückseligkeit, als habe sie seinen Ruf gehört. Die Trauer verschwand aus ihrem Blick, ein strahlendes Leuchten brach daraus hervor. Das Gesicht erhellte sich, und ein Lächeln erschien auf den feinen Zügen, ein Lächeln, das ihn mit Seligkeit und Sehnsucht erfüllte. Er streckte die Arme aus nach ihr.

"Jutta!"

Ganz laut rief er den Namen — da zerrann der Traum. Er schrak empor und sah verwirrt um sich und sprang empor.

"Donnerwetter! Ich glaube, ich war eingeschlafen — und habe geträumt!" rief er, sich über die Stirn streichend.

Ja, von Jutta Falkner hatte er geträumt, die einen anderen liebte, die vor seinen Augen jenen andern geküßt hatte.

"Dummes Zeug! Lieber Günter, ich denke, du hast einen anderen Lebenszweck, als dich in sentimentale Träume zu verlieren", rief er sich selbst zur Ordnung.

Mechanisch sah er nach seiner Taschenuhr.

"Donnerwetter, eine ganze Stunde habe ich hier gefeilt und verträumt. Nun heißt es, sich beeilen, sonst komme ich zu spät", fuhr er in seinem Selbstgespräch fort.

Kaufhaus Paul Klons, Gouvy

Grösste Auswahl in:

Herren- u. Knabenkonfektion, Kommunionanzüge.

Manchesteranzüge. — Gummimäntel.

Gute Ware. — Arbeiterkonfektion. — Billige Preise.

Beste Bezugsquelle für sämtliche Eisenwaren. Stacheldraht. — Eiserner Zaunpfähle.

Knaben, Priester- u. Missionsberuf.

Knaben, die Neigung zum Priester- und Missionsberufe haben, finden zu Ostern oder Herbst liebevolle Aufnahme in der Missionschule der Priester vom St. Herzen Jesu in Sittard (Holland, Limbg.). Missionen in Belg. Kongo (Stanleyville). Aufnahmebedingungen günstig. Man wende sich vertrauensvoll an R. Pater Rektor, Missionshaus Sittard (Holland), oder an R. Pater Dumont, Klosterchen am Markt, Eupen.

5-6 cbm geschnittenes

Eichenholz

für Stellmacher wegen Aufgabe des Geschäftes preiswert zu verkaufen. Gute Gelegenheit für Anfänger.
Wieland Mäuser, Recht.

The Berclay

Fahrräder und Nähmaschinen eine der besten und bekanntesten englischen Marken, feinste Marke des Kontinents der Firma THE BERCLAY in BIRMINGHAM.

PEUGEOT

das feinste Rennrad der Firma PEUGEOT, Cycles et Automobiles, PARIS-PIRRET, älteste u. bekannteste französische Marke.

Michelin-Draht-Reifen 16 Fr. per Stück, -Wulst- 18 " Sämtliche Ersatzteile stets auf Lager. Niederlage bei

Nikolaus Gehlen, Engelsdorf bei Malmedy.

Modéalbums für Frühjahr 1925.

Weldon's Frühjahrsalbum, Damenmode, Mode für alle.

Sämtliche Albums sind mit verschiedenen Gratis-Schnitten versehen.

Die Schnitte sind in deutscher Sprache ausführlich beschrieben.

Wulstein-Frühjahrsalbum mit groß m. Gratis-Schnittmusterbogen.

Wulstein-Wäschealbum, mit Gratis-Schnittmusterbogen.

Pariser Sommer-Modenalbums.

Hermann Doepgen, St. Vith, Buchdruckerei u. Buchhandlung.

Achtung!

Perl-Kaffe 8,50, Robusta-Kaffee 7,00, Gemischter Kaffee 6,00, Roter Zucker 2,00, Stumpf-Zucker 1,30, Würfel-Zucker 1,50, Staub-Zucker 1,40, Lose Suppen-Müdeln 1,75, alles per Pfund.

Alle sonstigen Suppen-Einlagen in Remy-Teigwaren per Paket 1,10 Fr.

Gelbe Erbsen 1g 2,25, 10 Pfd. 2,00 Fr., per 100 kg 1,85 Fr., grüne Erbsen 1g 2,75, 10 Pfd. 2,50 Fr., Weiße Bohnen 1g 3,25, per 10 Pfd. 3,00 Fr., Schöne Pflaumen per Pfd. 2,50 u. 3,00 Fr., Aprikosen 1 Pfd. 5,00, Apfel-Kinge 1 Pfd. 4,50 Fr., Preß-Äpfel 1 Pfd. 2,00 u. 2,25, Gepreßte Mirabellen 1 Pfd. 3,50 Fr., Tafel-Rosinen 1 Pfd. 4,50 Fr., Rosinen in Paketen ohne Steine, Paket 400 g, 4,00 Fr., Paket 250 g 2,50 Fr., lose 3,50 Fr. per Pfd., Kleines Paket 0,90 Fr., Essig per Liter 1,25, Apfel-Essig per Liter 1,50, Salat-Öl per Liter 7,00 Fr., Maggi per Liter 19,00 Fr., Zwiebeln per 1g 1,75, per Centner 65,00 Fr. Pflanzen in Büchsen von 3 kg 12,00 Fr., Reineclauden in Büchsen von 3 kg 13,50 Fr., Entfernte Kirschen in Büchsen von 3 kg 15,00 Fr., Aprikosen in Büchsen von 5 kg 19,00 Fr., Alle Sorten Konfitüren in Gläsern und Büchsen.

Dider, fetter Landsped 1g 9,50, Durchwachsener Landsped 1g 9,00, 4 doppelte Stücke Kernseife extrabillig 2,50, Toilette-Seife Stid 250 g 0,75, große Auswahl in billiger Toilette-Seife, Effilantige schwarze Seife 1g 2,80, per Eimer 35,00 Fr.

250 Mille Zigaretten zu sehr billigen Preise abzugeben, wegen Aufgabe dieses Artikels. Große Auswahl in sehr guten Weinen für Kranke zu billigen Preisen. — Alle andern Sorten Waren zu sehr billigen Preisen.

Roben-Collette, St. Vith.

1 eintüriger Kleider-schrank u. 1 Rowmode mit 4 Schabladen zu verkaufen.

Gleichstr. Nr. 13.

Verständiges **Zimmermädchen** für katholische Familie gesucht **Mme. de Bouthiere,** 1 Rue Darchis, Lüttich.

Wägen,

welches Käse und Hausarbeit versteht, gegen hohen Lohn gesucht.

Frau Ed. Bellefontaine, Malmedy

Anstreicherarbeiten

(Holz- und Marmorimitation) mit und ohne Material, Lieferung, empfiehlt sich zu mässigen Preisen für St. Vith und Umgegend

Dutrin Zeyen, Burg-Renland.

Kuverts

in verschiedenen Prosalagen
■ ■ ■ Briefbogen, ■ ■ ■
■ ■ ■ Rechnungen, ■ ■ ■
■ ■ ■ Posikarten, ■ ■ ■
■ ■ ■ Anhangetikette ■ ■ ■
mit Firmenaustruck sowie alle vorkommenden ■ ■ ■ Drucksaachen ■ ■ ■ liefert schnell die Buchdruckerei d. Blattes.

Garbard

1918 (8-Sitzer) gut in Ordnung, steht zu verkaufen für 18 000 Fr. Auf Wunsch Probefahrten.

Rue Haute ? Stavelot.

Motorrad

(Benarbes 4 H. S.) zu verkaufen **Albert Gabron, Malmedy 69.**

Wichhund

zu verkaufen. **Maispelt, Haus Nr. 8.**

füßen lag. Nun wollte sie ihn erst recht in Fesseln schlagen. Bisher hatte sie sich jedoch vergebens bemüht. Erstens war Günter ein Ehrenmann, der seinen Verkehr im Hause des Freundes sofort unter einem plausiblem Vorwand abgebrochen hätte, wenn er seiner selbst nicht sicher gewesen wäre, und zweitens war sein Herz jetzt so voll und ganz von Jutta Falkners Bild erfüllt, daß für keine andere Frau Raum darin war.

Man ging zu Tisch. Ein intimer Reiz lag über der kleinen, sorgsam gedeckten Tafel. Die roter-schleiernde Lampe warf ein rosiges Licht darüber und spiegelte sich in dem silbernen Gerät und den geschliffenen Kristallgläsern. Ueberall glühten rote Lichter auf.

Frau Dolo liebte solche magische Beleuchtungseffekte, die sie in Stimmung versetzten.

Fritz Wengern knippte jedoch sofort die elektrische Deckenbeleuchtung an, so daß der schöne, harmonische Raum bis in jede Ecke hell erleuchtet war.

Dolo schmollte. "Dies grelle Licht, Fritz! Du bist ein Dörrbael!" rief sie empört.

Fritz lachte. "Bis nach Tisch mußt du es dir gefallen lassen, Dolo. Beim Essen muß ich helles Licht haben. Man sieht ja nicht, was man verzehrt. Beim Dessert stellen wir deine geliebte 'Schummerige' Beleuchtung wieder her", erklärte er vergnügt.

Er war ein gutmütiger, harmloser Mensch und blind verliebt in seine schöne Frau, aber er blieb immer der Herr im Hause. So viel er konnte, gab er Feros Schwächen nach, aber er ließ sich nicht tyrannisieren. An Dolos Liebe zu zweifeln, wäre ihm nie eingefallen. Mit dem gefunden Selbstbewußtsein des Mannes, der mit seiner Person seiner Frau alles zu bieten hat, nahm er es für selbstverständlich an, daß Dolos Liebe und Treue ihm gehörte für alle Zeit.

(Fortsetzung folgt)

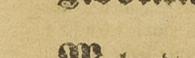


Erchei durch die Post 3 Monate 5 Fr., 6 Monate 10 Fr., 1 Jahr 18 Fr. — Postsch.

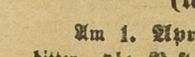
Nr. 25



Abonne



Malmedy



Am 1. Apr bitten, die Bek wolen, damit die Die „Malmedy bis Hoff oder in die

m-Sichern

Die Vorschläge Sicherheitsfrage f Echo, und täglich jener ausländische Vorschläge. Nach dem pol verlaute in gutn französische Regier land zweis Absch werden. Der Sich treten, als bis De werde. „Daily C lain habe in eine von einem Bünde Ausschluß Franti nicht angenomme tung könne den E planten fünf Mäc Mitteilung hervo schen politischen

Ju Original

Das sie schaftlich Ausdr die Ehe — er wa geworden. In kommt das vo Fritz von R zufriede und u sich auch zu ver er in Günter di legereen Geif war in ihm, da den Wäne, Ge Frau schrankte Günters Geffell daß sie gern m und er freute harmonierten. Besuchten f war Fritz froh, herumführte. G und sah lieber haglichen Ge. Zuerst war und Frau Dolos lästige. Er hatt befaß Mutterwi Bekanntschaft t ten. Und ihre an einem schö von beiden Ga der Einsame, n Aber nun men, daß Dolo einen regelrech das gemerkt, h Standpunkt ein Stufe und Ge begreiflich zu n einen durchaus Dolo immer u wollte Günter Auf die D schränkte seine